

## **Bevölkerungsentwicklung: Zahl der Hochbetagten wird rasant zunehmen – in Thüringen ist 2030 jeder Zehnte über 80 Jahre alt**

**Bertelsmann Stiftung veröffentlicht Prognose bis 2030 – Daten und Fakten für rund 3.200 Kommunen ab sofort im Internet abrufbar**

Gütersloh, 26. Oktober 2011. Durch die rasante Zunahme der hochbetagten Menschen stehen die deutschen Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen. Nach einer neuen Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung wird die Zahl der über 80-jährigen Einwohner in Thüringen bis zum Jahr 2030 um fast 60 Prozent steigen. Jeder zehnte Einwohner in Thüringen wird dann über 80 Jahre alt sein. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 8,3 Prozent. Unter [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) können ab sofort Daten und Fakten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels für deutschlandweit alle Kommunen ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden.

Auch bundesweit wächst die Zahl der über 80-jährigen Bürger laut Prognose um rund 60 Prozent. Besonders starke Zunahmen bei den Hochbetagten sind in Brandenburg (93 Prozent) und Berlin (92 Prozent) zu erwarten. Vergleichsweise moderat wird der Anstieg der über 80-Jährigen bis zum Jahr 2030 in Bremen (42 Prozent) und dem Saarland (41 Prozent) ausfallen. In Thüringen sind die Unterschiede bei den Zuwachsralten unter den Landkreisen und kreisfreien Städten groß. Im Altenburger Land wird die Altersgruppe der über 80-Jährigen um weniger als ein Drittel wachsen, während sie in der kreisfreien Stadt Suhl um knapp 90 Prozent zulegen wird.

Nach den Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung nimmt die Zahl der hochbetagten Männer stärker zu als die der Frauen. Der Anteil der Frauen bleibt in dieser Altersgruppe zwar immer noch höher, doch die Männer holen auf. Die Alterung in Thüringen nimmt auch insgesamt zu. Bis 2030 wird die Hälfte der Einwohner älter als 54 Jahre sein.

Die Bertelsmann Stiftung hat ihre Bevölkerungsprognose für 3.200 Kommunen in Deutschland erstellt. In Thüringen wird die Einwohnerzahl insgesamt um rund 15 Prozent schrumpfen. 2030 werden noch 1,90 Millionen Menschen dort leben. Das ist nach Sachsen-Anhalt der zweitstärkste Bevölkerungsrückgang aller Bundesländer. Bundesweit wird die Einwohnerzahl um 3,7 Prozent zurückgehen. In Thüringen bekommen besonders die kreisfreie Stadt Suhl und das Altenburger Land den Bevölkerungsschwund zu spüren – die beiden Kommunen werden 2030 rund ein Viertel weniger Einwohner verzeichnen.

„Unsere Bevölkerungsprognose zeigt sehr deutlich, wo die Kommunen in Thüringen ihre Planungen überdenken müssen“, sagte Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung bei der Veröffentlichung der Daten. Zu den Herausforderungen gehören der steigende Bedarf an Pflegekräften, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie die Anpassung der Pflegeinfrastruktur (z.B. Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre Pflege).

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. Für 2.943 Städte und Gemeinden, in denen etwa 86 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Land-

kreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

Rückfragen an:      **Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228**  
                         **E-Mail: [Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de](mailto:Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de)**

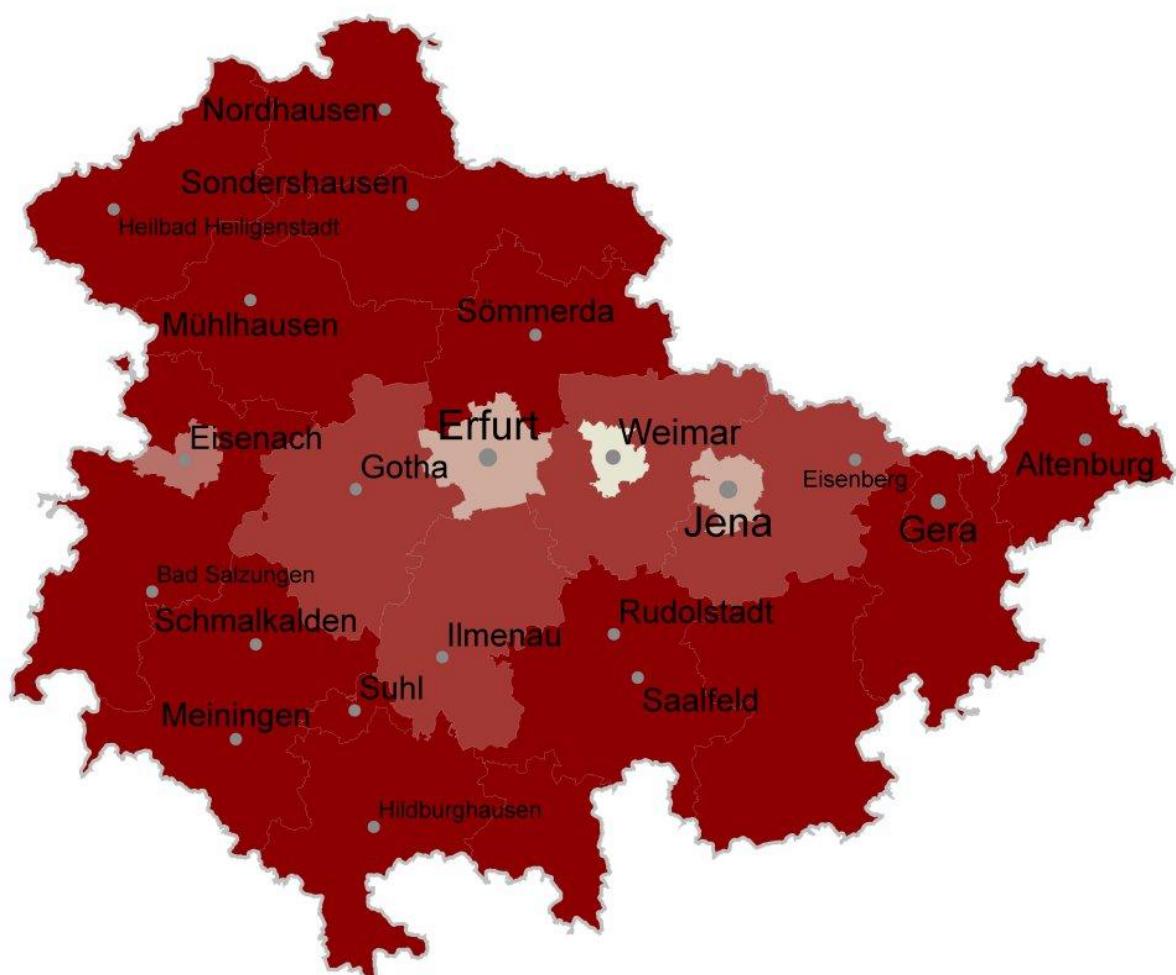
**Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347**  
**E-Mail: [Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de](mailto:Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de)**

**Hinweis für die Redaktionen:**

Unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) finden Sie Länderberichte und Karten als Download.

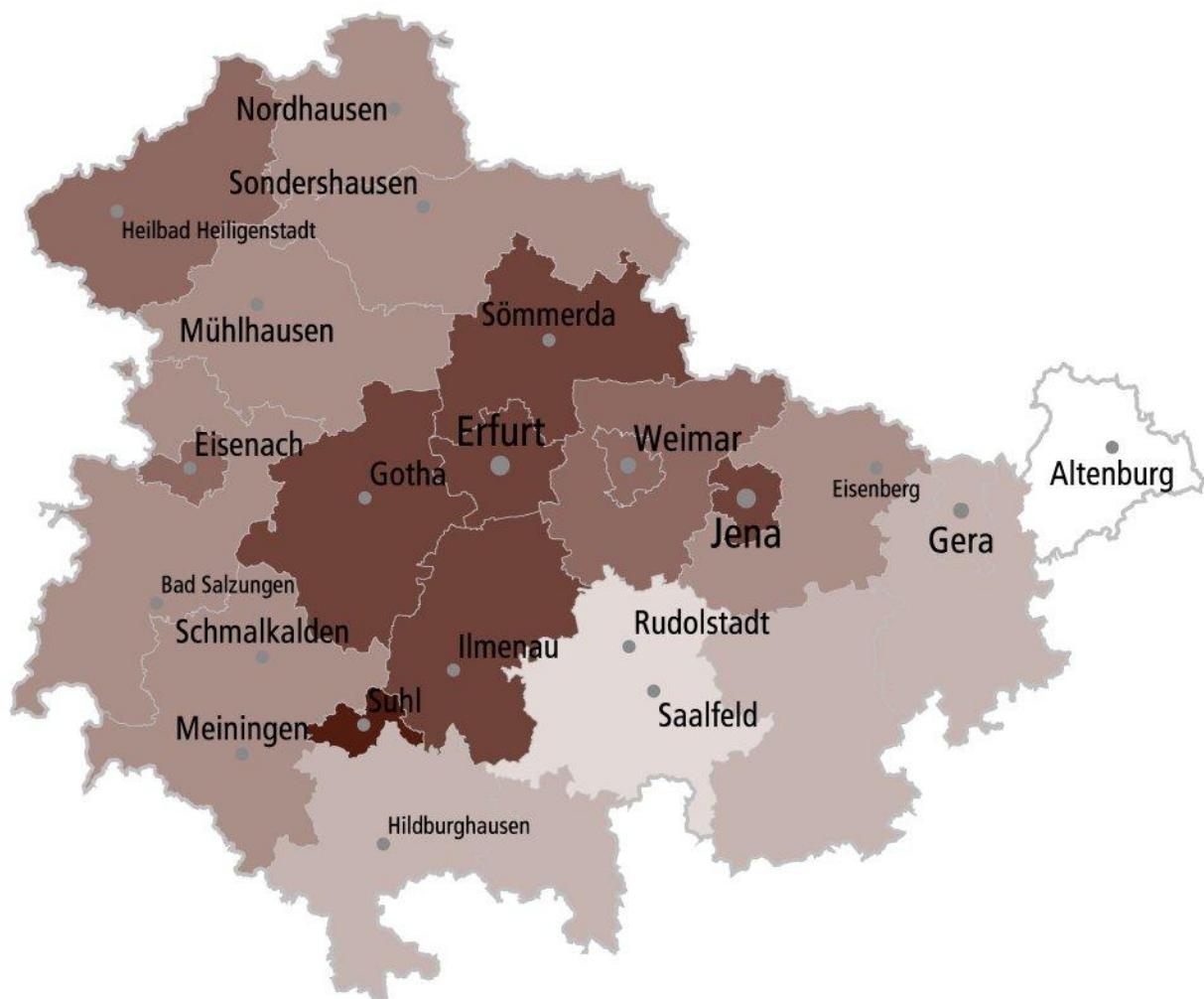
Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030  
in Landkreisen und kreisfreien Städte (in %)  
Thüringen

unter	-15
-15 bis unter	-10
-10 bis unter	-5
-5 bis unter	-2
-2 bis unter	2
2 bis unter	5
5 und mehr	



Entwicklung der über 80-Jährigen 2009 bis 2030  
in Landkreisen und kreisfreien Städten (in %)  
Thüringen

unter 36	
36 bis unter 46	
46 bis unter 53	
53 bis unter 62	
62 bis unter 70	
70 bis unter 84	
84 und mehr	



# Länderbericht Thüringen

## Bevölkerungsentwicklung

**Bevölkerung nimmt überdurchschnittlich ab** – Bis 2030 wird Thüringen einen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (-3,7 Prozent) vier Mal so hohen Bevölkerungsrückgang zu erwarten haben. Die Einwohnerzahl nimmt um 15,3 Prozent auf 1,9 Millionen ab. Von diesem Abwärtstrend betroffen ist ausnahmslos jeder der 23 Kreise.

Am geringsten trifft es Weimar mit -0,1 Prozent. Der höchste Rückgang (-25,7 Prozent) zeichnet sich dagegen in der kreisfreien Stadt Suhl ab. Die Veränderungen der Bevölkerungszahlen gehen mit deutlichen Verschiebungen in der Altersstruktur einher.

## Kinder und Jugendliche

**Deutlich weniger Kinder** – In Thüringen geht die Zahl der **Kinder unter drei Jahren** zum Teil dramatisch zurück. Für das gesamte Bundesland wird bis 2030 eine Abnahme von -33,9 Prozent erwartet. Der größte Rückgang bei den unter 3-Jährigen erfolgt im Landkreis Sonneberg (-44,7 Prozent). Mit -17,8 Prozent verzeichnet die kreisfreie Stadt Erfurt die geringste Abnahme in dieser Altersgruppe.

Eine ähnliche Entwicklung wird für die **3- bis 5-jährigen Kindern** vorausberechnet. Während ihre Anzahl in ganz Thüringen um 27,8 Prozent abnimmt, muss auch hier der Landkreis Sonneberg mit dem stärksten Rückgang rechnen (-41,6 Prozent). Die geringste Abnahme erfolgt mit -6,6 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena.

**Fast ein Viertel weniger Grundschüler** – 2030 wird es in Thüringen 23,7 Prozent weniger **Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren** geben. Während die Stadt Jena mit +10,9 Prozent den einzigen Zuwachs im Land verzeichnen kann, kommt es im Landkreis Sonneberg zum stärksten Rückgang (-39,4 Prozent).

Im Schnitt moderater – aber regional sehr unterschiedlich – fällt die Entwicklung bei den **10- bis 15-Jährigen** (Sekundarstufe I) aus. Im gesamten Bundesland ist mit einem Rückgang von -6,3 Prozent zu rechnen. Die regionale Entwicklung reicht jedoch von einem deutlichen Zuwachs in Jena (+34,9 Prozent) bis hin zu einer Abnahme von -25,5 Prozent im Kyffhäuserkreis.

Ähnlich sieht es in der Altersgruppe der **16- bis 18-Jährigen** (Sekundarstufe II) aus. Ihr landesweiter Rückgang liegt bei -1,5 Prozent. (Hier spielt es eine Rolle, dass die Altersgruppe wegen der geringen Geburtenzahlen direkt nach der „Wende“ im Jahr 2009 nur gering besetzt war.) Die regionale Spanne reicht von -25,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Suhl bis hin zu +40,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena.

## Erwerbstätige

**Mehr ältere als junge Menschen im erwerbsfähigen Alter** – Die Zahl der potenziell Erwerbstätigen im Alter von 25 bis 44 Jahren geht bis 2030 in sämtlichen Kreisen und kreisfreien Städten zurück – im gesamten Bundesland um 32,7 Prozent. Während der geringste Rückgang von -13,8 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena zu erwarten sein wird, kommt es im Landkreis Altenburger Land mit -44,0 Prozent zur stärksten Abnahme.

Ebenfalls abnehmen wird die Zahl der potenziell Erwerbstätigen im Alter von 45 bis 65 Jahren. Landesweit sind es -24,9 Prozent. Den geringsten Rückgang wird es mit -0,3 Prozent in Weimar geben; den stärksten wird die Stadt Suhl zu verzeichnen haben (-42,0 Prozent).

## Geburten und Sterbefälle

**Mehr Sterbefälle als Geburten** – Thüringens natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenbilanz) ist negativ. Das gilt ausnahmslos für alle Kreise und kreisfreien Städte.

2009 wurden in Thüringen statistisch **7,5 Kinder pro 1.000 Einwohner geboren** (bundesweit: 8,1). Die höchste Geburtenzahl war mit 10,4 in der kreisfreien Stadt Jena zu verzeichnen. Die niedrigste Geburtenzahl fand sich mit 5,1 in der kreisfreien Stadt Suhl.

Im gleichen Jahr lag die Sterberate bei **11,9 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner** (bundesweit: 10,5). Die geringste Sterberate verzeichnete dabei die Stadt Jena mit 8,8 und die höchste der Landkreis Greiz mit 14,2.

**Vergleichsweise junge Mütter** – 2009 bekamen die Thüringerinnen ihre Kinder im durchschnittlichen Alter von 29,0 Jahren. Damit liegen sie fast anderthalb Jahre unter dem bundesdeutschen Schnitt von 30,4 Jahren. Die jüngsten Mütter leben mit 28,3 Jahren im Kyffhäuserkreis sowie im Unstrut-Hainich-Kreis. Am ältesten sind die Mütter in der Stadt Jena mit 30,1 Jahren.

**Elterngeneration nimmt ab** – Von 2009 bis 2030 nimmt die **Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen** in Thüringen um 34,4 Prozent ab. Das hat deutlichen Einfluss auf die Entwicklung der Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Den geringsten Rückgang hat mit -19,8 Prozent die Stadt Erfurt zu verzeichnen. Am stärksten nimmt die Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen im Kyffhäuserkreis ab: -43,3 Prozent.

## Wanderungen

Rechnet man alle Zu- und Fortzüge der Jahre 2010 bis 2030 gegeneinander auf, so ist die Bilanz für 8 der 23 Kreise im Land Thüringen positiv. Das heißt, es werden in der Summe mehr Menschen in diese Regionen kommen als wegziehen. Generell zeichnen sich die Einwohner der

kreisfreien Städte durch eine höhere Mobilität aus als die Bewohner der Landkreise. Die aktuellen Wanderungsprofile geben Auskunft darüber, wie sich die Zu- und Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen darstellen (siehe unter [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)). Die Entwicklungen sind dabei auf Ebene der einzelnen Kommune dargestellt.

## Alterung

**Große regionale Unterschiede in der Altersverteilung** – 2030 liegt das Medianalter in Thüringen bei 54,0 Jahren (2009: 47,0). Es ist nicht mit dem Durchschnittsalter zu verwechseln, sondern meint, dass 50 Prozent der Bevölkerung über 54,0 Jahre alt sein werden und 50 Prozent darunter. Das höchste Medianalter findet sich 2030 in der Stadt Suhl (59,5 Jahre) und das geringste in Jena (44,8 Jahre).

**Mehr Hochaltrige als im Bundesdurchschnitt** – 2030 werden in Thüringen 9,8 Prozent der **Bevölkerung über 80 Jahre** alt sein (bundesweit 8,3 Prozent). Der Anteil der über 80-Jährigen korreliert dabei mit dem Medianalter in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten. So gehören im Kreis mit dem höchsten Medianalter (Suhl) 13,2 Prozent der Bevölkerung zur Generation 80plus. Die Spanne des Anteils an über 80-Jährigen reicht von 8,1 Prozent in Erfurt und Jena bis hin zu 13,2 Prozent in Suhl.

**Altersgruppe 80+ wächst deutlich** – Die Altersgruppe der über 80-Jährigen entwickelt sich vor allem in den Landkreisen sehr unterschiedlich. Die Spannbreite liegt von +29 Prozent im Landkreis Altenburger Land bis hin zu +73 Prozent im Landkreis Gotha. In den kreisfreien Städten reicht der Zuwachs von +53 Prozent in Gera bis hin zu +89 Prozent in Suhl.

**Mehr hochbetagte Frauen als Männer** – Der Frauenanteil in der Gruppe 80plus ist verhältnismäßig groß. Das geht zum einen auf die durchschnittlich höhere Lebenserwartung der Frauen zurück. Zum anderen hat es aber auch damit zu tun, dass im Zweiten Weltkrieg viele junge Männer ums Leben gekommen sind, die jetzt (nach 2009) 80 Jahre oder älter wären.

Die relative Steigerung bis 2030 wird bei den Männern deutlich höher ausfallen als bei den Frauen. Das geht u.a. auf stärker besetzte Jahrgänge der Männer zurück, die bis 2030 zur Gruppe der über 80-Jährigen gehören. Auch die bei Männern steigende Lebenserwartung führt hier zu einer langsamen Annäherung an die der Frauen.

# Glossar

**Bevölkerungsvorausberechnungen** treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern. Dafür werden Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für jedes Gebiet nach Geschlecht und Alter ausgewertet und die dabei errechneten Raten und Quoten in die Zukunft fortgeschrieben.

**Demographie** ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 23 bis 36 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit pro Kalenderjahr bei 0,05 oder höher. Im Jahr 2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten in diesen 14 Altersjahren.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als das Medianalter.

Der **natürliche Saldo** bezeichnet die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenzahl** oder **rohe Geburtenrate** beziffert die Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterbezahl** oder **rohe Sterberate** beziffert die Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den Bestandsdaten der Jahre 2005 bis 2009 (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2006 bis 2009. Die Fortzüge wurden bereits ab dem Jahr 2005 ausgewertet, weil es hier in der amtlichen Statistik für die Jahre 2008 und 2009 durch die Einführung der Steuer-ID zu Korrekturen kam.

Die **zehn funktionalen Altersgruppen** werden aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen gebildet:

0-2 Jahre	für die Betreuung unter 3-Jähriger
3-5 Jahre	für die Betreuung im Kindergarten
6-9 Jahre	Grundschulkinder
10-15 Jahre	Sekundarstufe I
16-18 Jahre	Sekundarstufe II
19-24 Jahre	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44 Jahre	jüngere potenziell Erwerbstätige
45-64 Jahre	ältere potenziell Erwerbstätige
65-79 Jahre	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
ab 80 Jahre	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, z.B. durch einen starken Geburtenanstieg oder durch eine vermehrte Abwanderung. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausberechnungen turnusmäßig etwa **alle fünf Jahre aktualisiert** werden.

Weitere Informationen zu den Daten und der Methodik sowie interaktive Grafiken und Karten mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de).